



Jana Frey

Kichererbsen mit Schokolade

Vier Zwillinge und
ein Hochzeitspaar



Arena

anderen auf eine bizarre Idee gekommen.

»Immerhin bin ich noch nicht tatterige hundert, sondern erst knackige vierundsechzig«, hatte sie eines Tages unheilvoll verkündet und war kurz darauf Knall auf Fall zusammen mit ihren beiden besten Freundinnen nach Mallorca übersiedelt, wo sie eine kleine Yogaschule am Meer eröffnet hatten.

Pau kaute nachdenklich an ihrem Bleistift (dem mit dem maunzenden Katzenkopf am hinteren Ende) herum. Immer, wenn man ein Stück Katzenkopf zwischen die Zähne bekam, miaute es gellend auf. Runtervomsofa lag mit begeistert angelegten Ohren auf der Spülmaschine und ließ Pau und den unheimlichen Katzen-Stift nicht aus den Augen.

Verrückt, wie alles gekommen war. Früher waren sie mal eine ... *ganz normale Familie* gewesen. Isabella, Lars, Ali, sie selbst – und Oma Olga. Aber dann hatte sich Lars aus dem Staub gemacht. Und letztes Jahr im Sommer auch noch ihre Oma. Und dann waren Knall auf Fall Ibrahim, Darius und Roschan aufgetaucht. Und mit ihnen Oma Hedia. Klar, die waren alle so weit nett und so weiter, aber es war eben doch alles ziemlich chaotisch seitdem.

Pau hatte in der letzten Zeit manchmal das Gefühl, so was wie ... hm ... unsichtbar zu sein. Auch wenn das vielleicht verrückt klang. Aber Ali machte mit ihren Bienen, Rosen und ihrem »Ich-bin-ein-Individuum« einen ziemlichen Wirbel. Darius war zwar still und bescheiden und so, aber er war immerhin ein allseits anerkanntes Mathe-Genie. Sogar Zeitungen schrieben Artikel über ihn. Roschan? Hielt sich zumindest selbst für den Größten. Und Isabella war die Bürgermeisterin der Stadt. Oma Hedia? War zusammen mit Allah ein ... äh ... ziemlich gutes Team – wenn man so wollte!

Blieben Ibrahim und sie. Aber Ibrahim – den sie sich gar nicht mehr aus ihrem Leben wegdenken konnte – war mit Isabella, der Vorfreude auf das neue Baby, seinem Radhaus und seiner Musik superglücklich ... Blieb also nur sie selbst.

Pau schaute gedankenverloren vor sich hin. Was – war – sie ...? Es stimmte: Irgendwie war sie *unsichtbar!* Zerstreut warf sie den angeknabberten Katzenbleistift auf den Küchentisch Richtung Wühlmäppchen. Runtervomsofa sprang begeistert auf. Auf so etwas hatte sie gewartet! In wahrer Raubkatzenmanier stürzte sie sich auf den schwarzen Stift und galoppierte triumphierend mit ihm davon. Pau lächelte matt und unternahm nichts, um den Stift zurückzuholen. Sollte Alis Katze ruhig ihren Spaß damit haben. Sie war schließlich schon irre lange hinter dem Ding her.

Aus der Mansarde drangen Gelächter und Geschrei herunter.

Oma Hedia hackte mit verbissener Miene rote Zwiebeln und Pau stopfte leicht niedergeschlagen ihre Schulsachen zurück in ihren Schulrucksack.

Was Ali wohl davon halten würde, dass Isi und Mina jetzt mit Roschan herumhingen?, überlegte sie (fast gegen ihren Willen) besorgt. Denn obwohl Ali nie ein Sterbenswort darüber sagte, war Pau – wie schon erwähnt – nicht blind. Sie wusste, dass Ali in Roschan ... so was wie, nun ja ... verknallt war.

»Muslimisches Mädchen, ach, ach, ach ...«, jammerte Oma Hedia in Richtung der klein gehackten Zwiebeln, aber dann verfiel sie ins Persische und Pau konnte ihr nicht mehr

folgen.

Als kurz darauf das Telefon klingelte, hatten jedenfalls weder Pau noch Oma Hedia Lust, das Gespräch anzunehmen. Also erbarmte sich nach ein paarmal Klingeln der Anrufbeantworter.

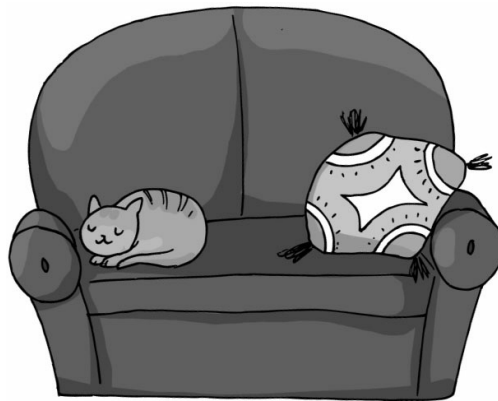
»Die Schmidhubers und die Al Bazis sind gerade allesamt nicht da oder aber zu beschäftigt, um zu telefonieren, darum hinterlasst gerne eine Nachricht auf diesem guten alten AB. Wir rufen zurück – versprochen!«, ertönte Darius' freundliche Stimme. Er war eben, verdammt noch mal, wirklich viel netter als sein Zwillingbruder, dachte Pau. Auch wenn Ali das immer vehement bestritt! Sie war in einem Zwillingsschwesternabendgespräch sogar schon mal so weit gegangen zu behaupten, Darius wäre mehr eine Schlaftablette als ein Mensch.

»Ich bin es«, sagte in dem Moment Yussuf, der Gute, nachdem der Anrufbeantworter auffordernd gepiepst hatte. »Ich wollte nur sagen, dass es Neuigkeiten gibt ...«

Er lachte leise (und etwas verlegen) – und Pau fand, dass man immer noch hören konnte, dass Yussuf, der Gute, lange Zeit nicht gelacht hatte, denn auch er hatte, wie Mina Jenyat, in Syrien Schlimmes durchgemacht! Auch wenn er sich bisher immer geweigert hatte, Genaueres zu berichten.

»... ich verrate nur so viel: Ihr könnt in euer neues Haus umziehen! *In drei Wochen schon!*«

Pau hob den Kopf. WAAAAS? In drei Wochen schon? Nicht erst in *drei Monaten?*



Besitztümer und Co



Durch das enge, gewundene Resttreppenhaus zwischen ihrer Dachwohnung und der kleinen dazugehörenden Mansarde wand sich mal wieder wie eine schwarze Schlange Ibrahims Profi-Kabelrolle mit dem extralangen Verlängerungskabel. Sie war nötig, um den neuen Youtube-Kanal von Roschan, Isi und Mina mit dem nötigen Strom zu versorgen. Zwei Wochen waren vergangen, seit Isi und Mina zum ersten Mal zu Roschan zu Besuch gekommen waren.

Dazu drang aus der Dachmansarde der übliche Lärmmix aus Gelächter, Geschrei, PC-Games und Musik. Die drei drehten schon den ganzen Samstagvormittag an einer neuen Folge ihres (erschreckend erfolgreichen) Spaß-Kanals. Zwei Scheinwerfer und ein großes Mikro waren dafür im Dauereinsatz.

Dass der Umzug in die Rosmerthastraße unmittelbar bevorstand, juckte Roschan anscheinend absolut nicht.

»Verdammt, diese Idioten gehen mir so auf die Nerven!«, fauchte Ali in ihrem Zimmer und pfefferte zwei ihrer Bienenbücher in eine der offen herumstehenden Umzugskisten. Und zwar in eine mit der Aufschrift: BESITZTÜMER VON ALICE SCHMIDTHUBER – KISTE 3.



»He, pass doch auf!« Pau verhinderte (ganz jahrelanger Fußballprofi) mit einem schnellen Außenseitstoß ihres Spielbeins gerade noch, dass der mitten im Zimmer stehende Stapel Gesellschaftsspiele umstürzte. Lediglich *Cluedo* krachte von ganz oben herunter und kippte auf dem Boden aus. Oberst von Gatow, den Runtervomsofa im vergangenen Jahr mal gefressen hatte, kullerte über die Holzdielen und schien ihnen mannhaft zuzuwinken.

»Er ist so ein Kotzbrocken geworden!«, regte sich Ali weiter auf und vertraute darauf, dass Pau wusste, wen sie mit ER meinte. Natürlich nicht Oberst von Gatow (den Wiedergeborenen), sondern Roschan, diese treulose Tomate.

Unterdessen beförderte Ali den winkenden Oberst wütend zurück in die Spielschachtel und feuerte das Spiel ebenfalls grob in die dritte Kiste mit Besitztümern von Alice Schmidhuber.

»Aber dass Isi mir das ANTUT, ist das ALLERDREISTESTE an der Sache!«

Ali knurrte jetzt wie ein wild gewordener Stier. »Erinnere ich mich falsch, oder war SIE nicht diejenige, die Roschan VON ANFANG AN für einen kompletten IDIOTEN gehalten hat?«

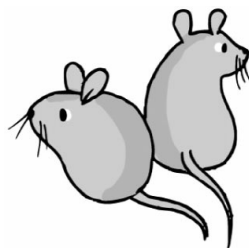
Pau seufzte, aber das brachte Ali heute erst recht auf die Palme. »Seufz gefälligst nicht immer nur. Das geht mir auch auf den Geist, echt!«

»Und du kannst immer nur noch pöbeln«, schoss Pau ärgerlich zurück. »Was regst du dich so auf? Lass die drei doch machen, was sie wollen! Es ist nur ein popeliger Youtube-Kanal. Na und? – In Syrien ist Krieg! Durchgedrehte Salafisten lassen, wo sie gerade Lust haben, Bomben explodieren! – Und jüdische Kinder werden an ihren Schulen *gemobbt*, einfach nur, weil sie Juden sind ...! – Das habe ich gerade in der Tagesschau-App gelesen! Alles immer wegen irgendeiner Religion. SO WAS ist schlimm, Ali!«

Ali sackte in die Tiefen ihres Sitzsackes.

»Klar, das ist alles schlimm und mies und gruselig«, gab sie leise zu, während Runtervomsofa auf ihren Schoß sprang und sich dort beruhigend schnurrend zu einer Art *Antistresskugel* zusammenrollte. So war die Katze. Sie liebte Ali eben mit jeder Faser ihres Katzenwesens.

»Aber DU MUSST ZUGEBEN, es ist auch schlimm, dass ...«, Ali suchte nach Worten, »... MANN, dass wir gezwungen werden, in diese *Mäuse-in-den-Zimmern-Bruchbude* in der Rosmerthastraße zu ziehen!«, murmelte sie schließlich erschöpft. »... und dass Roschan sich in der letzten Zeit so *kotzbrockig* benimmt! Und dass Isi mich soo hintergeht! Und stell dir vor, was passiert, wenn Lady Gaga es mir vielleicht übel nimmt, dass sie ihr Zuhause hier verliert!«



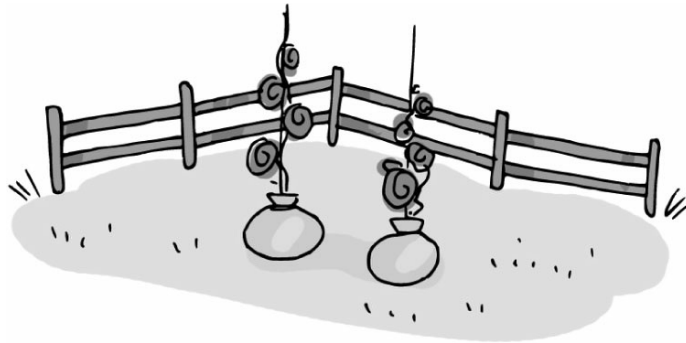
Lady Gaga war die sensible Königin von Alis summendem und brummendem Bienenstock im Hinterhof.

Wild riss Ali, wie zum Beweis, ihr zerfleddertes Exemplar des Buches *Die Geschichte der Bienen* aus einer ihrer drei Besitztümerkisten. »Du weißt, wie es weltweit um Bienen steht, Pau!«, jammerte sie. »Auf der ganzen Welt sterben sie aus! Was ist, wenn meine jetzt

auch KRANK WERDEN?«

Pau gab keine Antwort. Aber sie verbiss sich weitere Seufzer, um ihre Schwester wenigstens nicht weiter unnötig aufzuregen.

Ali war allerdings noch lange nicht fertig. »Und meine Kletterrosen! – Hast du eine Idee, wie ich die *retten* soll? Seit drei Jahren ranken sie *wild und frei* auf unserem Balkon und jetzt sagt Isabella, der Eisklotz, nur, ich soll sie einfach ganz kurz zurückschneiden und die Ballen aus den Kübeln im Garten der *Bruchbude* wieder eingraben! HALLO? Man darf Rosen nicht einfach so KOMPLETT ZURÜCKSCHNEIDEN! Sie werden das nicht überstehen!«



Ali schüttelte verzweifelt den Kopf. Pau schwieg weiter. »... und dann PAPA, der Idiot! Schreibt nur ne kurze Nachricht, dass er mit seiner neuen TUSSE nach Berlin umzieht!« Ali kam aus dem wilden Kopfschütteln gar nicht mehr raus.

Diesmal hielt Pau eine Antwort für angemessen. »Er hat allerdings auch geschrieben, dass der Umzug erst für *nächstes Jahr* geplant ist«, warf sie aufmunternd ein. »Und überhaupt – Ali – was juckt es uns, wo er hinzieht? Wir sehen ihn doch sowieso so gut wie nie ... Und ich finde ja Ibrahim viel ...«

Ali kniff gereizt die Augen zusammen und schnitt ihr das Wort ab. »Aber wir *könnten*, wenn wir wollten – und das ist ein himmelschreiender Unterschied. Im Gegensatz zu Oma nämlich.«

Sie starrte einen Moment vor sich hin. »Ich habe mich auf den überstürzten Umzug in die *Bruchbude* echt noch nicht eingestellt, Pau«, sagte sie dann. »Warum müssen Yussuf, der Gute, und Prabhamani auch unbedingt Knall auf Fall UNSERE SCHÖNE WOHNUNG übernehmen?«

Pau runzelte die Stirn. »Sei nicht ungerecht, Ali. Yussuf, der Gute, war so glücklich, dass er sie überhaupt bekommen hat! Für ehemalige Flüchtlinge ist es nicht gerade leicht, an eine Wohnung zu kommen – das haben sie uns in den letzten Wochen ja nun oft genug erzählt!«

Ali starrte zu diesem Argument düster vor sich hin.

»Er war jedenfalls der bestaussehende Junge, den ich kannte«, bekannte sie irgendwann leise (anscheinend war sie zu Problem Nummer eins: ROSCHAN! zurückgekehrt) und begann wieder, wahllos Sachen in die dritte Kiste zu stopfen. Ihre Stimme klang schwer wie ein Stein.